



Frauen aller Konfessionen
laden ein

Weltgebetstag



Wie viele Brote habt ihr?

Chile

Freitag, 4. März 2011



Liebe Gottesdienstbesucherin, lieber Gottesdienstbesucher,

herzlich willkommen zur Feier des Gottesdienstes zum Weltgebetstag, der jährlich am ersten Freitag im März in über 170 Ländern begangen wird. Lieder und Gebete dieses Gottesdienstes werden in jedem Jahr von Frauen eines anderen Landes vorbereitet: 2011 von Frauen aus Chile. Wir hören von der überwältigenden landschaftlichen Schönheit Chiles mit fruchtbaren Böden und reichen Wäldern, aber auch von der ungleichen Verteilung der Güter und der wachsenden materiellen Gier. Die Frage Jesu „Wie viele Brote habt ihr?“ richtet sich heute an uns: Alle Menschen dieser Erde sollen menschenwürdig und gut miteinander leben können.

Der Weltgebetstag ist eine große internationale ökumenische Basisbewegung, deren Wurzeln bis ins 19. Jh. zurückreichen. In Deutschland wächst die Weltgebetstagsbewegung seit dem Ende des 2. Weltkriegs kontinuierlich und ist heute die wichtigste und lebendigste ökumenische Arbeit. Im Deutschen Weltgebetstagskomitee e.V. arbeiten zwölf (Frauen-)Organisationen aus neun verschiedenen Konfessionen zusammen. Wie sich das Motto des Weltgebetstags „Informed Prayer – Prayerful Action“, „Informiert beten – betend handeln“ umsetzt, erleben Sie durch vielfältige Informationen zum aktuellen Weltgebetstagsland Chile, durch die weltweite Projektarbeit des Deutschen WGT-Komitees und v.a. auch im gemeinsamen Feiern dieses besonderen Gottesdienstes, den ökumenische Frauengruppen vor Ort mit viel Kreativität und Begeisterung vorbereiten.

Das Titelbild – Frauenkunst aus Chile

Norma Ulloa, eine 77-jährige Bäuerin, hat das diesjährige Titelbild gestickt. Seit den Anfängen in den 1970er Jahren gehörte sie der Stickerinnen-Gruppe von Copiulemu an, einem Ort in der Nähe der Stadt Concepción. Was zunächst als kleine Handarbeitsinitiative zur Verbesserung des Familieneinkommens begann, hat sich inzwischen zu einem erfolgreichen Frauenprojekt entwickelt. Über Ausstellungen sind die Werke der 40 Stickerinnen auch international bekannt. Norma Ulloa verbindet in diesem Bild biblische Wundererzählungen und Alltagsszenen im bäuerlichen Leben Chiles: So sammeln sich Jesus, die Jünger und die vielen Menschen zwischen einem reifen Weizenfeld und einer ländlichen Szene, die Pferde beim Dreschen des Getreides zeigt. Göttliche Schöpfung, Brotwunder und menschliche Arbeit gehören zusammen, genauso wie Jesu Verkündung, seine Gebete, seine heilsamen Worte und Taten.

Chile – Ein Erdbeben und die Folgen

Am 27. Februar 2010 erlebten die Menschen in Chile eine Naturkatastrophe. Ein starkes Erdbeben, verbunden mit einer Flutwelle, forderte zahlreiche Tote und Verletzte und über 2 Mio. Menschen waren obdachlos. Dem ersten Schock folgten viele

spontane Hilfsaktionen. Aber es gab auch weitere Erschütterungen, denn Risse und Spannungen in der Gesellschaft traten deutlich zutage: zwischen denjenigen, die am Reichtum Anteil haben, und der wachsenden Anzahl derer, die um das alltägliche Überleben kämpfen müssen, wie die Angehörigen der indigenen Bevölkerung, allein erziehende Frauen und MigrantInnen. Doch es gibt auch Hoffnungsgeschichten: Im Gottesdienst hören wir, wie sich Menschen durch die Geschichte Chiles hindurch immer wieder für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität eingesetzt haben, gerade auch während der Zeit der Militärdiktatur unter Pinochet (1973–1990). Menschen waren unter schwierigsten Bedingungen gastfreundlich und haben sich gegenseitig unterstützt. Von diesen Erfahrungen können wir auch heute lernen.

Chile – Das „spannelange Land“

Chile, von Norden nach Süden über 4300 km lang, ist reich an Bodenschätzen wie Kupfer und Eisen-erz, hat viele Klima- und Vegetationszonen, Wälder und fruchtbare Böden. Heute leben in diesem „spannelangen Land“, wie die Schriftstellerin Isabel Allende ihre Heimat nennt, knapp 17 Mio. Menschen – die meisten in den größeren Städten und der Hauptstadt Santiago de Chile. Sie gehören verschiedenen Ethnien und Religionen bzw. Konfessionen an (über 70 % römisch-katholisch, knapp 15 % protestantisch, 10-15 % Angehörige anderer Religionen bzw. Konfessionen und AgnostikerInnen).

Die Weltgebetstagsbewegung in Chile

Ein ökumenisches Miteinander der verschiedenen christlichen Konfessionen gibt es fast nur in der wachsenden Weltgebetstagsbewegung, deren Wurzeln in Chile bis 1929 zurückreichen. 1939 kam bereits einmal eine Gottesdienststörung aus Chile, die angesichts der wachsenden Kriegsbedrohung die christliche Friedensbotschaft verkündete. Der Weltgebetstag wurde auch während der Militärdiktatur weiter gefeiert. Weltgebetstagsfrauen engagierten sich für Menschenrechte und dafür, die gesellschaftliche Position von Frauen zu stärken und eine Theologie aus Frauenperspektive zu entwickeln. Heute arbeiten im chilenischen WGT-Komitee rund 40 Frauen aus vielen verschiedenen Kirchen vertrauensvoll zusammen: Heilsarmee, methodistische, mennonitische, lutherische, presbyterianische und römisch-katholische Kirche sowie verschiedene Pfingstkirchen.

Weitere Informationen zu Chile und viele hilfreiche Modelle zur kreativen Gestaltung des Gottesdienstes finden Sie in unseren Materialien, v.a. in der Arbeitshilfe und in „Ideen und Informationen“. Für die musikalische Gottesdienstgestaltung empfehlen wir „Musikideen und Arrangements“ und die Musik-CD. Eine Materialienübersicht und Bestellhinweise finden Sie unter: www.weltgebetstag.de

Fortsetzung auf Seite 16



Wieviele Brote habt ihr?

Einzug

Zu Beginn des Gottesdienstes zieht die Vorbereitungsgruppe ein und bringt Bibel, Kreuz, Weizenähren (oder Weizenkörner), eine Schüssel mit Erde und einen Krug mit Wasser sowie zugedecktes Brot in einem Korb/in Körben zum Altar, der mit einem bunten Tuch und einer großen Kerze geschmückt ist. Das Brot wird später im Gottesdienst verteilt. Vier der Frauen stellen mit unterschiedlicher Kleidung Chileninnen dar.

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung

Sprecherin: In Chile leben Menschen verschiedener Kulturen miteinander und teilen sich den langen, schmalen Streifen unseres Landes. Wir alle halten den Reichtum an Sprachen und Kulturen lebendig.

Frau 1: Ich lebe im Norden. Wir sprechen die Sprache der Aymaras.
Ich begrüße euch in meiner Sprache: Napaykullayki (*gesp.: napaikuliaiki*).
Nun seid ihr an der Reihe.

Alle: Napaykullayki.

Frau 2: Ich lebe im Süden, wo sich die Mapuches (*gespr.: maputsches*) mit Mari Mari Lamgnem (*gespr. mari mari lamoén*) begrüßen. Nun seid ihr an der Reihe.

Alle: Mari Mari Lamgnem.

Frau 3: Ich komme von der Osterinsel und spreche die Sprache Rapa Nui.
Ich begrüße euch mit iorana (*gespr.: iorana*). Und jetzt begrüßt ihr euch bitte.

Alle: Iorana.

Frau 4: Ich grüße euch auf Spanisch, der gemeinsamen Sprache vieler Länder Südamerikas: Buenas tardes (oder am Morgen: Buenos días).

Alle: Buenas tardes (oder Buenos Días)

Frau 1-4 zusammen: Im Namen der Menschen in Chile heißen wir euch zu diesem Gottesdienst willkommen.

Eine: Brot ist unser wichtigstes Nahrungsmittel. Es darf bei keinem Essen fehlen. Selbst in den ärmsten Häusern teilen wir als Zeichen der Gastfreundschaft Kaffee, Mate- oder anderen Tee und selbstgebackenes Brot miteinander. Wenn Frauen den Teig bereiten, kneten sie dabei ihre Zuneigung für alle hinein, die das Brot später essen. Dass es in dieser Welt Hunger gibt, ist eine Schande. Im ständigen Lärm um uns herum überhören wir die verzweifelten Hilferufe so vieler Brüder und Schwestern. Wenn wir aber Brot miteinander teilen, ist dies ein Zeichen von Solidarität und Hoffnung in Christus. Lasst uns auf die Frage hören, die Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern stellte: Wie viele Brote habt ihr?

Fragen wir uns doch auch selbst: Wie viele Brote haben wir?



Alle: **Wie viele Brote haben wir?**

Lied:

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of three staves of music. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are G4, A4, B4, G4, A4, B4, G4, A4, B4, G4. Chords above are (D), G, (C6), D7, Em, A7. The second staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are G4, A4, B4, G4, A4, B4, G4, A4, B4, G4. Chords above are D, G, A, D, G, D, G. The third staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are G4, A4, B4, G4, A4, B4, G4, A4, B4, G4. Chords above are C6, D7, Em, C, D7, G. The lyrics are: 1. Ü - ber dem Lärm und Streit die - ser Stadt, hö - ren wir dich, trotz Leid und Ge - walt. Wir hö - ren, wer ge - ru - fen hat, mein Gott, mein Hei - land, weil dein Ruf uns galt.

2. In Elend und Bedürf_tigkeit, / wo uns Brot fehlt, weil keine Arbeit ist. / Bei all' dem Terror und all' dem Leid, / seh'n wir dich weinen, dich Je_su Christ.
3. Wer uns hier heute Was_ser gibt, / labt uns mit Gottes Gnade in der Zeit. / Wer mit uns leidet und uns so liebt, / zeigt Gottes Antlitz in Hei_ligkeit.
4. Bis einst die Liebe triumphiert, / weil die Welt deinen Ruf vernommen hat. / Aus hohem Himmel wird jubiliert, / denn Gottes Stadt_ kommt zu uns herab.

Musik: William Gardiner, 1815; Span. Text: unbekannt, nach Frank Mason North, 1903

Dt. Text: Ruth Hannemann (nach einer Übertragung aus dem Spanischen von Ursula Silber, 2010)

Eingangsgebet

Eine: Gott, wir bitten dich, dass du um deiner großen Liebe willen die Gebete der Völker erhörst, die zu dir rufen. Wir beten, dass mit deiner Hilfe wieder eine solidarische Gemeinschaft entstehen kann, deren Hoffnung sich in konkreten Taten ausdrückt. Wir beten, dass es uns gelingt, zuversichtlich und mit Freude zu leben, auch in verzweifelten Situationen. O Gott, hilf uns, dir zu vertrauen und dein Angesicht in denen zu erkennen, die dich am meisten brauchen. Lehre uns durch Jesus Christus, wie wir leben sollen. Amen.

Danksgiving

Eine: Denn der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Brunnen und Seen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen, ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust. Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERR, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. (5. Mose/Dtn. 8, 7-10)

Sprecherin: Diese Worte aus dem 5. Buch Mose klingen für uns wie eine Beschreibung unseres Landes Chile und unserer Welt. Sie bewegen uns so sehr, dass wir Gott danken wollen.



Eine: Wir danken dir, Gott, dass wir auf dieser Erde voller natürlicher Reichtümer leben. Danke für die Seen, Flüsse und Ozeane; für schneebedeckte Berge; für Hügel und Täler; für Wüsten und Oasen; für große und kleine Tiere und für so viele erstaunliche Dinge, die du uns anvertraut hast.

Liedruf: mehrfach wiederholen



Lasst uns dan-ken un-serm Gott, lasst uns dan - ken, lasst uns dan-ken un-serm Gott.
De - mos gra - cias al Se - ñor, de - mos gra - cias, de - mos gra - cias al Se - ñor.

Text und Musik: Cesáreo Gabaráin (Spanien), 1973 © OCP Publications
Admin. D, A, CH, Small Stone Media Germany GmbH; Dt. Text: Renate Schiller © WGT e.V.

Eine: Gott, unser Schöpfer, du lässt die Erde alle Arten von Pflanzen hervorbringen, die Samen geben, und Bäume, die Früchte tragen. Wir danken dir für den Weizen, Frucht der Erde, den du unserer Sorgfalt anvertraut hast. Wir können ihn in Brot verwandeln, um dein Volk zu ernähren.

Liedruf: „Lasst uns danken unserm Gott / Demos gracias al Señor“

Alle: Wir danken dir für all die Frauen und Männer, die unermüdlich dafür sorgen, ihr Brot und das Evangelium mit anderen zu teilen, so wie die ersten christlichen Gemeinden.

Liedruf: „Lasst uns danken unserm Gott / Demos gracias al Señor“

Lied:



1. Gra - cias, dir Gott, für die Son - ne, Meer und Wind, für die
Gra - cias a Dios por el mar y por el sol ...

Fel - der und das Korn, aus dem un - sre Bro - te sind. Ich sing' ein:

Gra - cias, dir Gott, für die Kin - der die - ser Welt, für die Ar - beit, für das

Spiel, dei - ne Gü - te, die uns hält. So sing' mit: Komm, komm,

komm, komm. Ich will, ich will, dei - ne gro - ße Lie - be, Gott

Strophe 2: bitte wenden



2. Gracias, dir Gott, für die Freunde, die du gibst, / für die Hand, die du mir reichst und das Leben, das du liebst. Ich sing ein: / Gracias, dir Gott, für die Sonne, Meer und Wind, / für die Felder und das Korn, aus dem uns' re Brote sind. So sing' mit: / Komm, komm, komm, komm. / Ich will, ich will, deine große Liebe, Gott.

Span. Text und Musik: unbekannt. Dt. Text: Astrid Herrmann und Manuela Schnell © WGT e.V.

Lesung

Sprecherin: Wir hören, wie eine verarmte Witwe ihr Brot mit dem Propheten Elija teilt.

Eine: Da erging das Wort Jahwes, des Gottes Israels an Elija:
 Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleib dort!
 Ich habe dort einer Witwe befohlen, dich zu versorgen. Er machte sich auf und ging nach Sarepta. Als er an das Stadttor kam, traf er dort eine Witwe, die Holz aufblas. Er bat sie: Bring mir in einem Gefäß ein wenig Wasser zum Trinken! Als sie wegging, um es zu holen, rief er ihr nach: Bring mir auch einen Bissen Brot mit! Doch sie sagte: So wahr Jahwe, dein Gott, lebt: Ich habe nichts mehr vorrätig als eine Hand voll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Ich lese hier ein paar Stücke Holz auf und gehe dann heim, um für mich und meinen Sohn etwas zuzubereiten. Das wollen wir noch essen und dann sterben. Elija entgegnete ihr: Fürchte dich nicht! Geh heim und tu, was du gesagt hast. Nur mache zuerst für mich ein kleines Gebäck und bring es zu mir heraus! Danach kannst du für dich und deinen Sohn etwas zubereiten; denn so spricht Jahwe, der Gott Israels: Der Mehltopf wird nicht leer werden und der Ölkrug nicht versiegen bis zu dem Tag, an dem Jahwe wieder Regen auf den Erdboden sendet. Sie ging und tat, was Elija gesagt hatte. So hatte sie mit ihm und ihrem Sohn viele Tage zu essen. Der Mehltopf wurde nicht leer und der Ölkrug versiegte nicht, wie Jahwe durch Elija versprochen hatte.

(1 Könige 17, 8-16)

Sprecherin: Wir loben Gott für die Witwe, die ihre letzten Vorräte für einen Fremden hergab.

Lied:

1. Wenn die Ar-men, was sie ha-ben, noch ver-tei-len, wenn der
 Cuan-do-el po-bre na-da tie-ne aún re-par-te.

Durst'-ge Was-ser schöpft und an-der'n gibt, wenn wir

schwach sind und doch An-d're mu-tig stär-ken,



1.-4. Wis-sen wir: Gott ist bei uns auf die-sem Weg. Wis-sen

wir: Gott ist bei uns auf die - sem Weg. wir: Gott ist bei uns auf un - serm Weg.

2. Wenn die Menschen, die im Leid sind, Trost erfahren, / wenn sie hoffen, wo die Lage hoffnungslos / wenn wir lieben, statt zu hassen, wie sonst üblich, / wissen wir: Gott ist bei uns auf diesem Weg, / wissen wir: Gott ist bei uns auf diesem Weg.
3. Wenn wir Freude tief erfahren und verschenken, / wenn die Worte, die wir sagen, ehrlich sind, / wenn wir Schlichtes höher schätzen als Erlesnes, / wissen wir: Gott ist bei uns auf diesem Weg, / wissen wir: Gott ist bei uns auf diesem Weg.
4. Wenn von Güte unsre Häuser ganz erfüllt sind, / wenn wir lernen, wie man Frieden schafft statt Krieg, / wenn wir alle Fremden unsre Nächsten nennen, / wissen wir: Gott ist bei uns auf diesem Weg, / wissen wir: Gott ist bei uns auf **unserm** Weg.

Originaltitel: Cuando el pobre; T. u. M.: José Antonio Olivar, Miguel Manzano (Spanien), 1971
Dt. Text: Hartmut Handt, 2000 © OCP Publications; Admin. D, A, CH, Small Stone Media Germany GmbH

Erfahrungen aus der Geschichte Chiles

Schuldbekennnis und Bitte um Vergebung

Sprecherin: Liebe Schwestern und Brüder überall auf der Welt, wir möchten euch teilhaben lassen an dem, was das chilenische Volk im Laufe seiner Geschichte zutiefst erschüttert hat. Bekennt gemeinsam mit uns unser Versagen, dass wir nicht immer als Brüder und Schwestern gelebt haben.

Doch mit Gottes Hilfe konnten wir die Lasten leichter tragen, und die Kraft der Solidarität erblühte zu einem Zeichen der Hoffnung.

In solchen Zeiten teilten wir aus unserer Armut heraus das Brot miteinander. Hören wir aufmerksam zu:

Frau 1: Seit Entstehung unserer Nation im Jahre 1810 waren Unterdrückung und Morde gesellschaftliche Kontrollmechanismen, um soziale Forderungen strikt im Zaum zu halten. 1907 durchquerten Arbeiter aus den Salpeterwerken im Norden zusammen mit ihren Frauen und Kindern die Atacama, die trockenste Wüste der Welt. Gemeinsam wollten sie auf die Machthaber Druck ausüben für bessere Lebensbedingungen. Doch das Militär legte einen Hinterhalt und ermordete ungefähr 2000 Menschen bei der Schule von Santa María in Iquique (*gespr. ikike*). Ihr tragischer Tod brachte die katastrophalen Arbeitsbedingungen von Millionen chilenischer Arbeiter ins öffentliche Bewusstsein. Die Menschen begannen, sich zu organisieren und für ihre Rechte zu kämpfen.



Stimme: Unser Gott, wir bekennen, dass wir es nicht schaffen zu teilen, was wir
„Bitte um Vergebung“ haben. Vergib uns, wenn wir Ausschreitungen gegen die menschliche
Würde nicht öffentlich anprangern.
Vergib uns, wenn wir Gewalt gegen Schwächere ausüben.

Alle: **Gott, erbarme dich.**

Stimme: Wir beten für Arme und Hungrige, für Opfer von Habsucht und Profitgier.
„Für-
sprache“ Lehre uns leidenschaftliches Mitgefühl für alle, so dass wir niemanden von
den Reichtümern deiner Welt ausschließen.

Alle: **Gott der Liebe, lehre uns, was wir tun sollen.**

Frau 2: Seit Ende des 19. Jahrhunderts war das Kohlebergbauggebiet von Lota, einer
Stadt im Süden Chiles in der Nähe von Concepción, eines der ärmsten
Gebiete im Land. Dieser Ort war Schauplatz von Streiks und Arbeiter-
aufständen bis zum Jahre 1997, als die Gruben endgültig geschlossen
wurden. Über eintausend Arbeiter wurden entlassen.

Die Frauen von Lota haben ihre Männer immer im Kampf unterstützt.
In Gemeinschaftsöfen haben sie das typische „Bergmannsbrot“ gebacken.
Mit dem Ende des Bergbaus und mit der Arbeitslosigkeit ihrer Männer
übernahmen die Frauen die mühevollen Aufgabe, ihre Familien selbst durch-
zubringen. Und sie taten, was sie am besten konnten: Brot backen. Auch
heute sind die Gemeinschaftsöfen in Lota aktiv. Frauen arbeiten in Schichten,
um knusprige, goldene Brote zu backen und auf den Markt zu bringen.

Stimme: Unser Gott, wir sehen, dass die Reichtümer, die du uns so großzügig anver-
„Bitte um
Vergabung“ traut hast, nicht gerecht geteilt werden und dass nur einige Wenige einen
Großteil davon in Händen halten. Wir bekennen, dass wir sündigen, wenn wir
die Ungleichheit und Ungerechtigkeit um uns herum nicht sehen wollen.
Vergib uns, wenn wir unsere Augen verschließen, um nicht zu sehen und
unsere Ohren, um nicht zu hören.

Vergib uns, wenn wir unsere Türen verschließen und niemanden will-
kommen heißen, wenn wir unsere Hände verschließen und nichts geben
wollen. Vergib uns, Gott.

Alle: **Gott, erbarme dich.**

Stimme: Barmherziger Gott, so oft leben Menschen in Kummer und Sorge und
„Für-
sprache“ wissen nicht, wie sie ihre Familien am nächsten Tag ernähren sollen.
Wir beten für Mütter, die ihr Zuhause verlassen auf der Suche nach dem
täglichen Brot und dabei ihre Kinder allein zurücklassen müssen.

Alle: **Gott, gewähre ihnen deinen Schutz!**

Frau 3: Zwischen 1973 und 1989 durchlebte Chile unter der Diktatur von General
Augusto Pinochet eine der härtesten Zeiten. Pinochet hatte mit einem
Militärputsch die Regierung Salvador Allendes gestürzt.



Wie auch in anderen Diktaturen Lateinamerikas gab es viele Tote und viele wurden verhaftet oder verschwanden. Zahllose für Chile wichtige Männer und Frauen mussten ins Exil gehen. Sie überlebten Dank der Hilfe vieler „Witwen von Sarepta“, die ihnen beistanden, als ihre Familien jahrelang auseinander gerissen waren. Während der achtziger Jahre lebte trotz andauernder massiver politischer Unterdrückung solidarisches Handeln wieder auf. Menschen wurden aktiv und kümmerten sich darum, die materielle Not zu lindern. Dies machte schnell Schule auf lokaler Ebene.

Schon die bloße Existenz dieser unabhängigen Gruppen war eine Provokation für die unterdrückerische Regierung, die die Anpassung an den Weltmarkt durchsetzen wollte. Gruppen und Organisationen lebten wieder auf und konzentrierten sich besonders auf Suppenküchen, genannt „ollas comunes“ (*gespr.: oyas comunes*). Dabei engagierten sie sich gemeinsam nicht nur für Essen und andere Grundbedürfnisse derjenigen, die am wenigsten hatten. Die „ollas comunes“ dienten auch dazu, persönliche Nöte miteinander zu teilen und über mögliche Lösungen alltäglicher Schwierigkeiten nachzudenken.

Stimme: „Bitte um Vergebung“ Unser Gott, wir bekennen, dass wir nicht immer bereit sind zu teilen, was wir haben. Wir bekennen, dass wir nicht wirklich bereit sind, den Worten von Propheten wie Elija zu vertrauen. Wir sehen die Überfülle an Reichtümern, mit denen wir gesegnet sind. Aber wenn wir genau hinschauen, erkennen wir, wie schlecht wir verteilen, was wir aus deiner Hand großzügig erhalten haben.

Alle: **Gott, erbarme dich.**

Stimme: „Fürsprache“ Gott aller Menschen, du bist uns Vater und Mutter. Wir beten um dein Erbarmen und um Zuwendung für Frauen, die geschlagen werden, misshandelt und vergewaltigt; für Menschen, die mit HIV und AIDS leben; für Menschen, die auf der Suche nach Liebe sind; für Frauen, die für ihre Arbeit schlecht bezahlt werden; für alle, die kein Dach haben, unter dem sie schlafen können; und für die Schwestern, die nicht einmal ein kleines bisschen Mehl oder Öl haben, um ihr tägliches Brot zu backen.

Alle: **Gott, gewähre ihnen deinen Schutz!**

Frau 4: Die Vorzüge, die die Globalisierung für ein paar Wenige bringt, haben Gier geweckt bei denen, die über große wirtschaftliche Macht verfügen. Sie betrachten unser Land als Investitionsmöglichkeit, die ihnen enorme Profite verschafft. Waren und Land werden an die Meistbietenden verkauft, die dann ihre Bedingungen diktieren. Die Ausbeutung von Naturressourcen, die den Reichtum unseres Landes ausmachen, liegt in den Händen ausländischer Konzerne. Materielle Güter sind für viele Männer und Frauen zum höchsten Lebensziel geworden. Wenn sie dafür Prinzipien und Werte missachten, fügen sie ihren Brüdern und Schwestern schlimmen Schaden zu.



Stimme: „Bitte um Vergebung“
Lieber Gott, hab Erbarmen mit uns, weil wir nicht öffentlich angeprangert haben, dass unser Land und die Weizenfelder, die uns Brot geben, zerstört werden. Auch die Wasservorkommen, die für uns und zukünftige Generationen lebenswichtig sind, haben wir nicht geschützt. Vergib uns, dass wir uns widerstandslos angepasst haben und damit gleichgültig geworden sind gegenüber den Sorgen und Nöten unserer Brüder und Schwestern.

Alle: **Gott, erbarme dich.**

Stimme: „Fürsprache“
Wir beten für die Kinder auf der ganzen Welt, die jeden Abend mit hungrigem Magen schlafen gehen. Wir beten für die Männer und Frauen, die Arbeit suchen und keine finden. Wir beten für die Kranken, die Leidenden, die Traurigen. Wir beten für die Unterdrückten und für diejenigen, deren Angehörige verschwunden sind. Möge unser Zeugnis in Wort und Tat deine Liebe in der Welt erfahrbar machen.

Alle: **Gott des Erbarmens, hilf uns, einander zu dienen.**

Beide Stimmen zusammen:
O Gott, wir wissen, dass du mit uns allen Erbarmen hast. Du hast die verarmte Witwe von Sarepta herausgefordert und sie wagte das Wenige, das sie hatte, herzugeben. In ihrer Geschichte sagst du uns zu, dass weder das Mehl im Topf noch das Öl im Krug aufgebraucht werden. Genauso wenig braucht sich deine Gnade mit uns Menschen auf, so wie es uns Jesus Christus gezeigt hat.

Eine: Gott, höre unsere Gebete. Hilf uns, unsere Verantwortung besser wahrzunehmen: für die Hungernden zu sorgen und diejenigen zu unterstützen, die für Gerechtigkeit und Frieden arbeiten. Hilf uns, dein Erbarmen zu leben in allem und für alle. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied:

1. Ich dan-ke dem Le - ben, das mir so viel ge - ge - ben:
Es gab mir zwei Au - gen, um deut-lich zu tren - nen
das Wei - ße vom Schwar-zen; die Welt zu er - ken - nen,
den stern - kla - ren Grund ü - berm end - lo - sen Him - mel
und den, den ich lie - be im Men - schen - ge - wim - mel.



mögliches
Zwischenspiel

Em H7 Em

lei lei lei lei lei lei lei lei lei lei lei

2. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir zwei Ohren, die Welt zu erlauschen, / Gesang von Zikaden, des Regenguss' Rauschen, / Geräusch von Turbinen, vom Hämmern an Bauten, / die zärtliche Stimme des lange Vertrauten.
3. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir die Stimme, es gab mir die Laute, / so konnte ich rufen, den, dem ich vertraute: / die Mutter, den Freund und den Bruder zu finden, / den Weg zu der Seele des Liebsten ergründen.
4. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir zwei Füße, um sie zu benützen, / so laufe ich müde durch Städte und Pfüetzen, / auf Berge, durch Wüsten, so heiß ohnegleichen, / dein Haus, deine Strasse, um dich zu erreichen.
5. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir mein Herz, und (/) das klopft zum Zerspringen, / will ich die Früchte des Geistes besingen, / seh ich wie weit ist das Gute vom Bösen, / seh ich deine Augen und kann mich nicht lösen.
6. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir mein Lachen, es gab mir mein Weinen, / und lässt mich das Glück von dem Leid unterscheiden, / mein Lied ist aus diesen zwei Quellen entsprungen, / mein Lied für mich selber und für euch gesungen, / * mein Lied für mich selber und für alle gesungen.

Schluss:

Am H7 Em

*mein Lied für mich sel - ber und für al - le ge - sun - gen.

Am H7 Em

Ich dan-ke dem Le - ben, das mir so viel ge - ge - ben.

Originallied: Gracias a la vida; Musik und Span. Text: Violeta Parra (Chile)

Dt. Text: Heinz Kahlau; bearb.: Andreas Grünewald, 2000

© 1970 Warner/Chappell Argentina S.A; Warner/Chappell Overseas Holdings Ltd, London, W6 8BS

Alle Rechte vorbehalten: Abdruck mit Genehmigung von Faber Music Ltd.

Lesung und Aktualisierung

Sprecherin: Wir hören aus dem Markus-Evangelium eine Geschichte vom gesegneten Teilen:

Eine: Die Rückkehr der Jünger und die Speisung der Fünftausend:
Die Apostel versammelten sich wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber man sah sie abfahren und viele erfuhren davon; sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen noch vor ihnen an.



Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange. Gegen Abend kamen seine Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät. Schick sie weg, damit sie in die umliegenden Gehöfte und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können. Er erwiderte: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Sollen wir weggehen, für zweihundert Denare Brot kaufen und es ihnen geben, damit sie zu essen haben? Er sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach! Sie sahen nach und berichteten: Fünf Brote und außerdem zwei Fische. Dann befahl er ihnen, den Leuten zu sagen, sie sollten sich in Gruppen ins grüne Gras setzen. Und sie setzten sich in Gruppen zu hundert und zu fünfzig. Darauf nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie sie an die Leute austeilten. Auch die zwei Fische ließ er unter allen verteilen. Und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die Reste der Brote und auch der Fische einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren fünftausend Frauen, Männer und Kinder, die von den Broten gegessen hatten. (Mk 6, 30-44)

Sprecherin: Wir laden euch ein, das Wunder zu entdecken, das Jesus uns heute zeigt. Jesus fragte seine Jüngerinnen und Jünger: Wie viele Brote habt ihr? Er fragt auch uns heute: Wie viele Brote habt ihr? Wie viele Brote hast du?

(Die Stimmen 1-4 kommen aus den Reihen der GottesdienstbesucherInnen nach vorne. Jede schaut, bevor sie spricht, zuerst in den noch abgedeckten Brotkorb/die Brotkörbe.)

Stimme 1: Manche haben viele Brote, haben aber kein Interesse daran, sie mit denjenigen zu teilen, die keine haben.

Stimme 2: Manche haben viele Brote, haben aber noch keinen Weg gefunden, sie mit anderen zu teilen.

Stimme 3: Manche haben kein anderes Brot als die alten Kanten, die andere in den Müll geworfen haben.

Stimme 4: Und viele haben kaum Brot und teilen es trotzdem.

Sprecherin: Jesus bat seine Jüngerinnen und Jünger, dafür zu sorgen, dass sich die Leute in Gruppen zusammensetzen. Wir bitten euch jetzt, so, wie ihr sitzt, euch einander zuzuwenden und kleine Gruppen zu dritt oder viert zu bilden. Tauscht euch aus über die Fragen: Wie viele Brote habt ihr?

Was sind eure Gaben? Was könnt ihr teilen?

Ihr bekommt Papier und Stifte und wir bitten euch, schreibt die Gaben auf, die ihr in eurer Gruppe genannt habt. Wir sammeln sie dann ein.

(Zeit für den Austausch in Gruppen und das Aufschreiben der Gaben. Anschließend werden die Zettel in Körben eingesammelt.)



Stimme 1: Jesus nahm die Brote, brach sie und gab sie seinen Jüngerinnen und Jüngern, um sie den Menschen zu bringen. Er teilte auch die zwei Fische unter ihnen allen. Und alle aßen, bis sie satt waren.

Stimme 2: Das Brot, das Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern gab, ist verbunden mit seinen Worten: „Gebt ihr ihnen zu essen!“

(Jetzt wird das Tuch vom Brotkorb/von den Brotkörben genommen und das Brot darin der Gemeinde gezeigt.)

Stimme 3: Wie im Evangelium, haben auch wir fünf Brote und zwei Fische und noch viel mehr: Wir haben unsere Gaben und Fähigkeiten, die wir teilen können.

(Jetzt werden die Körbe mit den eingesammelten Zetteln gezeigt. Einige Zettel davon werden vorgelesen.)

Stimme 4: Es ist wichtig zu wissen, was wir haben. Wir sind aufgefordert, unsere Gaben, die wir entdeckt haben, mit anderen zu teilen.

Jesus Christus gibt uns Mut und Vertrauen, dass wir nicht müde werden, das Brot, das wir haben, zu teilen in der Welt, in der wir leben.

Eine: Gott des Wortes, wir danken dir für diese Geschichte und für die Menschen, die dieses Zeugnis weitergegeben und aufgeschrieben haben.

Wir danken dir für die Kraft, die in dieser Erzählung steckt und die alle spüren können, die sie lesen und ihr zuhören.

Lied:

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, ___

Su - chet zu - erst Got - tes Reich in die - ser Welt, sei - ne Ge - rech - tig - keit, A - men.

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja. So wird euch al - les von ihm hin - zu - ge - fügt. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Betet, und ihr sollt es nicht vergeblich tun. / Suchet, und ihr werdet finden. / Klopf an, und euch wird die Türe aufgetan. / Halleluja, Halleluja.
3. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt, / dass sie den Weg zu ihm findet / und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist. / Halleluja, Halleluja.
4. Ihr seid das Volk, das_ Gott sich ausersehn. / Seid eines Sinnes und Geistes. / Ihr seid getauft durch den Geist zu einem Leib. / Halleluja, Halleluja.
5. Ihr seid das Licht, das die dunkle Zeit erhellt, / ihr seid die Hoffnung der Erde. / Kehrt um und glaubt und erneuert diese Welt. / Halleluja, Halleluja.
6. So wie die Körner auf Feldern weitverstreut, / zu einem Brote geworden. / So führt_ Gott die zusammen, die er liebt. / Halleluja, Halleluja.

Englischer Originaltitel: Seek Ye First; Text und Melodie: Karen Lafferty (USA), 1972

Dt. Text: unbekannt © Maranatha Music; Admin. D, A, CH, Small Stone Media Germany GmbH



Verkündigung

(Die Frauen aus Chile regen eine kreative Auslegung der Lesungen an.)

Kollekte

Eine: Mit unserer Kollekte setzen wir ein Zeichen dafür, dass wir in e i n e r Welt als Geschwister leben. Wir teilen unsere Sorgen, stehen füreinander ein im Beten und versuchen, auch unsere materiellen Güter miteinander zu teilen.

Lied:

Ein Kind kam zu dir und gab, an je-nem Ta - ge, sei - ne fünf
Un ni - ño se te a - cer - có a - que - lla tar - de. ...

Bro-te für dich - oh - ne zu fra - gen. Zu - sam - men habt ihr die Kraft,
Hun - ger zu stil - len. Zu - sam - men habt ihr die Macht, Hun - ger zu stil - len.

2. Gott hat geschenkt uns die Luft, Sonne und Erde, / hat tausend Sterne gesät, sie funkeln ferne. / Doch unsre Liebe braucht Gott, dies zu bewahren. / Auch unsre Arbeit braucht Gott, dies zu bewahren.
3. Fünf Brote will ich am Tisch des Lebens teilen, / sie geben Hoffnung für uns, Hunger zu heilen. / All meine Liebe zu dir, will ich dir schenken. / All meine Armut vor dir, will ich dir schenken.

T. u. M.: Cesáreo Gabaráin (Spanien); Dt. Text: Astrid Herrmann u. Manuela Schnell © WGT e.V.

(Die Kollektenkörbe werden zum Brotkorb/zu den Brotkörben und den Körben mit den Zetteln auf den Altar gestellt.)

Eine: Barmherziger Gott, wir danken dir dafür, dass du uns deine Liebe bedingungslos schenkst; dafür, dass wir heute zusammenkommen dürfen, um zu beten; dafür, dass du uns geschaffen hast – als Frauen und Männer. So wie wir sind, bieten wir uns dir mit unseren Gaben an, damit sie unseren Schwestern und Brüdern dienen, die dein Brot am Dringendsten brauchen. Durch dich, der du dein Leben gabst bis hin zum Tod am Kreuz, Christus, unser Herr, Amen.

Brot teilen

Sprecherin: Gott bietet der Welt überfließende Fülle. Jesus Christus lädt uns an einen gemeinsamen Tisch ein, an dem genug Brot für alle ist.

(Jetzt wird das Brot aus dem Brotkorb/den Brotkörben vom Altar ausgeteilt. Was übrig bleibt, wird wieder auf den Altar gestellt.)



Eine: Heute sind wir hier vereint durch unseren Glauben an Jesus Christus. Wir teilen unsere Freuden und Sorgen, unsere Träume und Hoffnungen. Zusammen beten wir mit der Welt und für die Welt in einem gemeinschaftlichen Gefühl von Vertrauen, Geschwisterlichkeit und Liebe. Als Zeichen, dass wir Töchter und Söhne Gottes sind, lasst uns einander die Hände reichen. Wir erheben sie zum Himmel und sprechen dabei das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Alle: Vater unser...

Sendung und Segen

(Alle werden eingeladen, einander mit Worten und Gesten zu segnen.)

Sprecherin: Als ein Zeichen unserer Sendung und Hoffnung in Gott lade ich euch ein, euch paarweise einander zuzuwenden.

Sprecht einander zu:

Gott segne dich (Hände über den Kopf halten)

Gott schütze dich (Hände auf die Schultern legen)

Gott gebe dir Frieden (einander die Hand geben/Friedensgruß)

Gott segne uns. Gott schütze uns. Gott gebe uns Frieden.

Lied:

G^(SUS4) G C F G C C⁷ C⁷

A - mén, A - mén, A - mén, A - mén, A - mén. A - mén. Der

F C Dm B^b C Dm G C

Tag ist um, die Nacht kehrt wie-der, auch sie, o Herr, ist dei - ne Zeit. Dich

F C Dm B^b C Dm B^b C⁷ F

prie - sen uns - re Mor - gen-lie - der, dir sei die Stil - le nun ge - weilt.

2. Wie über Länder, über Meere / der Morgen ewig weiterzieht, / tönt stets ein Lied zu deiner Ehre, / dein Lob, vor dem der Schatten flieht.
3. Kaum ist die Sonne uns entschwunden, / weckt ferne Menschen schon ihr Lauf, / und herrlich neu steigt alle Stunden / die Kunde deiner Wunder auf.
4. So mögen Erdenreiche fallen, / dein Reich, Herr, steht in Ewigkeit / und wächst und wächst, bis endlich allen / das Herz zu deinem Dienst bereit.

F B^b C F F

A - mén, A - mén, A - mén, A - mén, A - mén. A - mén.

Text: Karl Albrecht Höppl, 1958 nach dem englischen „The day thou gavest, Lord, is ended“ von John F. Ellerton, 1870, © WGT e.V.; Melodie: Clement Cotterill Scholefield, 1874. EG 490/266
Amen: Text und Musik aus Chile



Aus der Projektarbeit des Deutschen Weltgebetstagskomitees e.V.

Das Deutsche Weltgebetstagskomitee fördert seit vielen Jahren Frauenprojekte in aller Welt mit bisher knapp 58 Mio. €. Allein 2009 wurden für 146 Projekte in 48 Ländern über 2,8 Mio. € bewilligt.
Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die mit ihrer Kollekte Jahr für Jahr ein Zeichen setzen für geschwisterliches Teilen!

In Chile hat der WGT seit 1975 116 Projekte mit knapp 1,2 Mio. € unterstützt. Sechs von zehn Projekten bearbeiten klassische Felder von Frauen-Empowerment: Bildung / Vernetzung / Selbstorganisation (17 %) , Gewalt gegen Frauen und Gesundheit (27 %) und wirtschaftliche Existenzsicherung / Ernährungssicherheit (16 %). An diesen Zahlen lassen sich drei große Themen der chilenischen Frauen ablesen: Widerstand gegen die Diskriminierung von Frauen, Schutz vor geschlechterspezifischer Gewalt und Existenzsicherung von Frauen. Mit dem Wegbrechen der Arbeitsplätze der Männer sichern die Frauen das Existenzminimum der Familie, in der Regel im informellen Sektor (z.B. Essen verkaufen, Kleinhandel) oder in ungesicherten, schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen (z.B. Gastronomie, Hausangestellte, Erntehelferinnen). In Concepción arbeitet der WGT mit Frauengruppen zusammen, die sich Fertigkeiten in für Frauen untypischen Berufen aneignen (Klempnerei, Polsterei, Elektroinstallation). Das bringt neben Einkommen auch Bewegung in die Geschlechterbeziehungen:

Nachdem der wirtschaftliche Beitrag der Frauen zum Familienbudget nicht mehr „übersehen“ werden kann, stellt sich die Frage nach der Verteilung von Rechten und Pflichten innerhalb der Familie neu. Dem stillen Unterordnen unter das männliche „Familienoberhaupt“, dem klaglosen Hinnehmen von innerfamiliärer Gewalt und der Akzeptanz chronischer Überlastung durch Erwerbs-, Familien- und Hausarbeit setzen die Frauen mit wachsendem Selbstbewusstsein die Forderung nach gleichberechtigten Beziehungen auf Augenhöhe entgegen.

Der WGT unterstützt seit vielen Jahren SEDEC, den Entwicklungsdienst der Methodistischen Kirche, der eine indigene Bevölkerungsgruppe, die Mapuche, in landwirtschaftlichen und sozialen Fragen berät und die Wiederbelebung ihrer kulturellen Werte fördert. Die Frauen stellen mit einfachen Mitteln Arzneimittel wie Tropfen, Sirup oder Salben auf Heilkräuterbasis her und vermarkten sie. Mithilfe ihres traditionellen Wissens eröffnen sie sich so ganz neue Einkommensquellen. Das Heilkräuterprogramm ist auch eine Antwort auf das Versagen der staatlichen Gesundheitsprogramme, die für viele Menschen in Chile praktisch unerschwinglich sind.

Dies ist ein anschauliches Beispiel für die zahlreichen Frauenprojekte weltweit, die das Deutsche Weltgebetstagskomitee e.V. Dank Ihrer großzügigen Kollekte fördern kann.

Mehr über die WGT-Projektarbeit erfahren Sie auf www.weltgebetstag.de und in unseren Materialien wie der Arbeitshilfe und „Ideen und Informationen“.

Die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2012 kommt aus Malaysia Thema: Let Justice Prevail*

*Zum Zeitpunkt der Drucklegung lag noch keine verbindliche Übersetzung des Titels ins Deutsche vor.

Die Gottesdienstordnung wird herausgegeben vom Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. nach der vom Internationalen Weltgebetstagskomitee herausgegebenen Gottesdienstordnung von Frauen aus Chile.

© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V., Stein/Nürnberg

Texte des Informationsteils: Petra Heilig, Cornelia Marschall

Titelbild: Norma Ulloa, Las Bordadoras de Copiulemu, in Copiulemu, Chile · Titel: Wie viele Brote habt ihr ?

© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. · Bibeltex: nach der Einheitsübersetzung (1 Kön 17, 8-16 und Mk 6, 30-44), Lutherbibel (Dtn/5. Mose 8, 7-10) · Notensatz: Ruth Hannemann · Druck: Gutenberg Druck + Medien GmbH, Uttenreuth

Kostenloser Abdruck des Textes (ohne Lieder) nur bei **Angabe der Quellen** und Übersendung von Belegexemplaren an: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V., Postfach 1240, 90544 Stein, Tel. 09 11/6 80 63 01, www.weltgebetstag.de

Für die **Überweisung der Kollekte** bitte unbedingt die in der 12-seitigen Arbeitshilfe zum Weltgebetstag angegebene Kontonummer Ihres Frauenwerks/Frauenhilfe verwenden. Nur falls keine Kontonummer zur Hand, **Überweisung auf Konto:**

Weltgebetstag e.V., Stein, Evangelische Kreditgenossenschaft eG Kassel
Kto. 400 45 40, BLZ 520 604 10, Vermerk: WGT-Kollekte, PLZ und Ort

Die vorliegende Gottesdienstordnung einschließlich aller ihrer Teile, insbesondere des Titelbildes, ist urheberrechtlich geschützt. Das Weltgebetstagskomitee in der Gesamtheit seiner Mitglieder ist alleinige Inhaberin der Vervielfältigungs- und Verbreitungsrechte. Diese WGT-Ordnung ist auf Original-Recyclingpapier gedruckt.

Deutsches Weltgebetstagskomitee e.V.: Arbeitsstelle für Frauenseelsorge in der Deutschen Bischofskonferenz, Bund Alt-Katholischer Frauen Deutschlands, Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, Bundesverband der Gemeindeforent/innen und Religionslehrer/innen i.K. in den Diözesen der BRD e.V., Die Heilsarmee, Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine, Evangelische Frauen in Deutschland e.V., Frauenwerk der Evangelisch-Methodistischen Kirche, Arbeitsgemeinschaft deutscher Mennonitischer Gemeinden, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Katholischer Deutscher Frauenbund, Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland

